

Ein guter Lehrer muss fähig sein, einem Schüler das zu geben, was er auf seinem jeweiligen Entwicklungsstand benötigt. Ein Lehrer darf nicht nur unterrichten. Er oder sie müssen fortfahren zu üben, denn dies ist der einzige Weg, den Schüler auf eine höhere Entwicklungsstufe zu bringen. Das Lehren sollte einfach als eine andere Phase des Lernens angesehen werden. Es ist jedoch wichtig, die Schüler das zu lehren, was sie auf ihrem Entwicklungsstand üben sollten, und selber das zu trainieren, woran man für sich noch arbeiten muss.

Ein Lehrer darf nicht von den Prinzipien abweichen und *Tàijí* in etwas Mystisches verwandeln. Er darf auch nicht den Fehler begehen und danach streben, wie ein Guru verehrt zu werden. In beiden Fällen kommt er vom Weg ab und verliert den Kontakt zur Realität. Der Lehrer muss erkennen, dass die Schüler keine Handelsgüter sind, sondern eher Trainingspartner. Wenn die Schüler gereift sind, muss der Lehrer zulassen, dass sie ihren eigenen *Tàijí*-Erfahrungen nachgehen und nicht im Schatten des Lehrers weiterleben. Ein Lehrer ist dann wirklich erfolgreich, wenn die Schüler ihn übertreffen. Lehrer dürfen nicht vergessen, dass die Schüler nicht ihnen gehören, sondern dass sie in Wirklichkeit Schüler des *Tàijí* sind. Grundsätzlich sind beide einfach Kollegen, die sich einander auf der *Tàijí*-Reise helfen.



Huang Sheng-Shyan  
nimmt Wei Kee-Jin  
(Autor) formal als einen  
inneren Schüler an